



Voller Wunder



Der KI-Wunderhund

Weihnachtstheaterstück über KI, Konsum und echte Nähe

Maria Staufer



014
Der KI-Wunderhund
Weihnachtsstück über KI, Konsum und echte Nähe

Maria Staufer

AUFFÜHRUNGSRECHT
(für Schulen und Laienspielgruppen)

Die Aufführungsrechte zum gekauften Stück sind bei nicht-kommerziellen Aufführungen inkludiert. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen. Für Aufführungen, bei denen Eintritt oder eine freie Spende verlangt wird, kontaktieren Sie uns bitte per E-Mail.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter-Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag
www.unda.at

Inhalt

Kurz vor Weihnachten sorgt ein neues Spielzeug für Aufsehen: der „KI-Wunderhund“ – ein cleveres Gadget, das Geschichten erzählt, den Fernseher bedient und sogar von selbst Pizza bestellt. Verkäuferin Frau Wegner weigert sich, das Gerät zu verkaufen – sie ahnt, dass es Familien eher auseinanderbringt als verbindet – und wird prompt entlassen. Als am Weihnachtsabend selbst der Sohn des Geschäftsführers lieber mit dem Wunderhund spielt als mit seiner Familie zu feiern, wird auch dem Chef klar: Kein Gerät ersetzt echte Zuwendung. Ein warmherziges, aber nachdenkliches Weihnachtsstück über Konsum, KI und die Kraft gemeinsamer Zeit – mit einem versöhnlichen Ende für Groß und Klein.

Inklusive UNDArichtsbaukasten mit weiterführenden Ideen für einen wundervollen Unterricht.

Personen

Frau Wegner (Verkäuferin)	17 Einsätze
Frau Kurz (Verkäuferin)	11 Einsätze
Frau Reimers (Verkäuferin)	2 Einsätze
Herr Ernsthuber (Kunde)	7 Einsätze
Frau Ernsthuber (Kundin)	6 Einsätze
Pia (Tochter der Familie Ernsthuber)	4 Einsätze
Paul (Sohn der Familie Ernsthuber)	4 Einsätze
Herr Yilmaz (Kunde)	8 Einsätze
Herr Gruber (Geschäftsführer)	20 Einsätze
Frau Gruber	11 Einsätze
Oma Gruber	7 Einsätze
Stefan (Sohn der Familie Gruber)	5 Einsätze
Pizzabote	2 Einsätze
Kinder, die der Märchenerzählerin zuhören	(ohne Text)

1. Szene

Personen:

Frau Wegner, Frau Kurz, Frau Reimers, Familie Ernsthuber, Herr Yilmaz, Herr Gruber

Bühnenbild:

Im Verkaufsladen

Auf der Bühne sind drei Verkaufsstände aufgestellt. Auf einem sind Bücher gestapelt, auf einem anderen Schachteln mit dem Wunderhund und auf dem dritten verschiedene Weihnachts-sachen. Frau Wegner und Frau Kurz stehen etwas abseits und beobachten die Kunden. Im Hintergrund läuft weihnachtliche Musik.

Frau Wegner: (die Musik nachspottend)

„Oh du fröhliche, oh du fröhliche!“ - was ist daran bitte fröhlich? Ich habe mitgezählt, Frau Kurz, ich habe heute 24-mal „Oh du fröhliche“, 31-mal „Oh Tannenbaum“, 15-mal „Ihr Kinderlein kommet“, 7-mal den „Kleinen Trommler“ und 6-mal „Stille Nacht“ gehört, dazwischen 60-mal Werbung für unser Kaufhaus und diesen Superhund da. Ich halte das nicht mehr aus.

Frau Kurz: (beschwichtigend)

Aber, aber, Frau Wegner, das dürfen Sie nicht so eng sehen. In ein paar Tagen ist Weihnachten vorbei, dann wird es bei uns auch wieder ruhiger.

Frau Wegner: (abschätzig)

Das glauben Sie! Nach Weihnachten kommen viele, um die Geschenke umzutauschen. Sicher bringen uns alle diesen Wunderhund zurück. Der taugt ja nicht einmal als Dekoration.

Frau Kurz: (bestürzt)

Um Gottes willen, Frau Wegner, sprechen Sie leiser, wenn das unser Geschäftsführer hört! Sie wissen doch, wie stolz er auf dieses Wunderhündchen ist.

Wie sagt er doch immer: *Unser Wunderhündchen bringt den Eltern Zeit und uns ein hübsches Sümmchen!*

Das wird der Verkaufsschlager werden, hat er gesagt. Außerdem gibt es für 500 verkaufte Wunderhunde eine fette Belohnung für uns.

Frau Wegner: (abschätzig)

Ich pfeife auf die Belohnung. Eine Frechheit ist dieses KI-Ding, eine Enttäuschung für alle Kinder. Ich wäre lieber am Stand von Frau Reimers, und zwar bei den netten Kinderbüchern.

Frau Kurz:

Bei der Reimers? Das ist doch ein Strafposten! Kinderbücher – wer braucht denn die noch? Vorlesenachmittage hat sie angeboten, dass ich nicht lache! Vorlesen ist Schnee von gestern. Oder sehen Sie vielleicht eine Kundschaft bei der Reimers?

Familie Ernsthuber kommt auf die Bühne und begutachtet den Wunderhund. Pia und Paul wollen eine Schachtel mit dem Wunderhund aufreißen.

Herr Ernsthuber: (streng zu den Kindern)

Legt sofort die Schachtel wieder zurück! Wenn ihr weiter so ungezogen seid, wird euch das Christkind / der Weihnachtsmann heuer gar nichts bringen!

Pia: (trotzig)

Papa, ich will so einen KI-Hund haben!

Paul:

Nein, ich will so einen KI-Hund haben!

Frau Ernsthuber: (streng und belehrend)

Also, erstens heißt es: Ich will bitte und zweitens sollt ihr dem Christkind/Weihnachtsmann überlassen, was ihr bekommt.

Pia: (enttäuscht)

Das dauert aber noch soooo lange. Der Hund könnte mir beim Warten helfen.

Paul:

Ja, mir auch. Es ist ja ein Wunderhund.

Herr Ernsthuber: (genervt)

Wenn diese Jammerei nicht bald aufhört, werdet ihr ein Wunder erleben. Aber jetzt lasst Mama und Papa ein wenig schauen. Geht inzwischen zu dieser Märchentante hinüber.

Paul: (abwehrend)

Märchentante? Bücher? Urfad!

Pia: (spöttisch)

Urfad! Wie im Kindergarten!

Frau Ernsthuber: (ungeduldig)

Hinüber mit euch! Wird's bald?

Widerwillig gehen die beiden zu Frau Reimers hinüber, die ihnen freundlich zuwinkt. Die Kinder setzen sich zu ihr und hören dann doch ganz begeistert zu, als sie zu lesen beginnt.

Herr Ernsthuber: (zu Frau Wegner)

So, nun sind die Kinder etwas beschäftigt, könnten Sie mir bitte erklären, was an diesem Hund so besonders ist?

Frau Wegner: (abschätzig)

Absolut nichts – nur der Preis.

Frau Kurz: (fällt ihr ins Wort und drängt sie zur Seite)

Immer witzig, meine Frau Kollegin. Darf ich Ihnen unser Wunderding erklären?

Frau Ernsthuber:

Bitte, wir sind immer auf der Suche nach besonderen Geschenken für unsere Kinder.

Frau Kurz: (nimmt einen Hund heraus)

Ich habe gleich gemerkt, dass unser Wunderhund für Sie und Ihre Kinder genau das Richtige ist. Unser Wunderhund hat hier eine kleine künstliche Intelligenz eingebaut, die sich ganz von selbst auf die Bedürfnisse Ihrer Kinder einstellt.

Herr Ernsthuber: (interessiert)

Interessant! Wie funktioniert das?

Frau Kurz:

Sollten Ihre Kinder Lust auf ein Spiel haben, schaltet diese KI automatisch die Playstation ein. Wenn Ihr Kind fernsehen möchte, wählt die KI im Wunderhund automatisch gleich das richtige Programm. Sie werden nicht gestört.

Frau Ernsthuber: (begeistert)

Das ist ja wunderbar! Gibt es vielleicht auch eine Hilfsfunktion für das Essen?

Frau Kurz:

Gut, dass Sie es erwähnen! Wenn Ihre Kinder Hunger haben, wählt die KI sofort die Nummer vom Pizzaservice und 15 Minuten später steht der Pizamann vor der Haustür.

Erwähnen möchte ich noch, dass die KI natürlich viele Gutenachtgeschichten erzählt, die Kinder zum Zähne-

putzen motiviert und auch eine Weckfunktion hat. Die kostbare Freizeit der Eltern kann doch wirklich anders genützt werden.

Herr Ernsthuber: (begeistert)

Das ist toll! Den Wunderhund kaufen wir. Was kostet er?

Frau Wegner: (entsetzt)

Sie wollen dieses Unding wirklich kaufen?

Frau Kurz: (energisch zu Frau Wegner)

Stören Sie uns bitte nicht! Also, unser Wunderhund kostet 210 Euro.

Herr Ernsthuber:

Ein stolzer Preis, aber das ist dieser Hund wert. Packen Sie ihn bitte ein! *(Zu Frau Ernsthuber)* Komm Schatz, wir gehen!

Beide marschieren mit dem verpackten Wunderhund weg.

Frau Wegner: (ruft laut)

Sie haben Ihre Kinder vergessen!

Frau Ernsthuber:

Ich dachte mir doch, dass uns etwas fehlt. Schau, wie vertieft die beiden zuhören. Sollen wir vielleicht auch noch ein Buch kaufen?

Herr Ernsthuber: (abwehrend)

Wozu? Wir haben unser Wunderhündchen. Pia, Paul, kommt bitte!

Pia und Paul: (enttäuscht)

Was, jetzt schon? Es war so spannend!

Frau Ernsthuber: (ungeduldig)

Nun kommt schon, wir müssen nach Hause!

Die Familie geht ab.

Frau Kurz: (erbost zu Frau Wegner)

Also, wie können Sie nur! Sie hätten mir beinahe das Geschäft vermässelt! Frau Wegner, das geht nicht! Sie müssen verkaufen, verkaufen, verkaufen!

Frau Wegner: (abwehrend)

Ich soll etwas verkaufen, das andere Menschen dazu bringt, ihre Kinder zu vergessen? Und dazu ständig diese Musik! Ich kann nicht mehr!

Frau Kurz: (klopft ihrer Kollegin auf die Schulter, redet ihr gut zu)

Frau Wegner, bald ist es vorbei – ein paar Tage noch. Ich muss schnell telefonieren, Sie schaffen es doch alleine, oder? Denken Sie daran – verkaufen, verkaufen, verkaufen! (*geht weg*)

Bei der Märchentante sitzen inzwischen einige Kinder, die zuhören. Frau Reimers erzählt ohne Worte, aber mit vielen Gesten. Frau Wegner winkt zu ihr hinüber.

Frau Wegner:

Wie geht es, Frau Kollegin?

Frau Reimers:

Wunderbar, die Kinder freuen sich schon auf Weihnachten und hören gerne Geschichten von dieser Zeit.

Kinder: (laut und freudig)

Ja! Bitte, erzählen Sie weiter!

Frau Wegner: (nachdenklich zum Publikum)

Ob es mit der KI auch Vorfreude gibt?

In der Zwischenzeit nähert sich Herr Yilmaz dem Verkaufsstand.

Herr Yilmaz:

Guten Tag, können Sie mir schnell ein Geschenk für meine Enkelin empfehlen?

Frau Wegner:

Da habe ich leider gar nichts Passendes, aber wie wäre es mit einem schönen Buch?

Herr Yilmaz: (ungeduldig)

Ich will kein Buch, ich will diesen reizenden Hund hier.

Frau Wegner:

Der ist aber nichts für Ihre Enkelin! Nein, kaufen Sie für die Kleine ein tolles Buch!

Herr Yilmaz: (verärgert)

Ja Himmel, Blitz und Regenschirm, wo bin ich denn hier! Ich bin Kunde und möchte diesen Hund!

Frau Wegner:

Nein, der ist unverkäuflich und Ihre Enkelin würde außerdem keine Freude damit haben.

Herr Yilmaz: (überrascht)

Woher wollen Sie wissen, woran meine Enkelin Freude hat? Wenn der da unverkäuflich ist, dann packen Sie mir den daneben ein!

Frau Wegner:

Gerade fällt mir ein, der ist ebenso reserviert, so wie auch der und der und - eigentlich alle.

Herr Yilmaz: (außer sich)

Das ist doch eine bodenlose Frechheit. Ich werde mich beschweren über Sie, Sie, Sie...

Herr Gruber kommt auf die Bühne.

Herr Gruber: (sehr wichtig)

Kann ich helfen, ich bin der Geschäftsführer. Es wird doch mit unserem Spitzenprodukt, dem KI-Wunderhund, keine Probleme geben.

Herr Yilmaz: (zeigt auf Frau Wegner)

Mit dem Hund nicht, aber mit dieser Person!

Frau Wegner:

Ich heiße Wegner.

Herr Yilmaz: (aufgebracht)

Also, diese Frau Wegner will mir den Hund nicht verkaufen!

Herr Gruber: (beschwichtigend)

Da kann es sich nur um einen Irrtum handeln. Frau Wegner ist eine langjährige Mitarbeiterin, die würde doch nie ...

Frau Wegner: (trotzig)

Doch, ich würde! Ich weigere mich diesen Hund zu verkaufen, der die Eltern von ihren Kindern entzweit.

Herr Gruber: (entsetzt zu Herrn Yilmaz)

Ich bin fassungslos! Natürlich werde ich Ihnen auf der Stelle einen Hund einpacken. Ein großartiges Produkt! Sie werden viel Freude damit haben.

Er steckt den Hund in eine Plastiktüte und reicht diese Herrn Yilmaz, der ihm das Geld dafür gibt.

Herr Yilmaz: (im Abgehen, fassungslos)

So etwas ist mir auch noch nie untergekommen.

Herr Gruber: (betont freundlich, dann verärgert)

Auf Wiedersehen, frohe Weihnachten und beehren Sie uns bald wieder! Und nun zu Ihnen, Frau Wegner! Auf Mitarbeiter wie Sie kann ich verzichten! Sie sind entlassen! Sie können sich im Büro Ihre Papiere abholen.

Frau Kurz kommt zurück und steht betroffen da.

Herr Gruber:

Und Sie, Frau Kurz, packen mir einen Hund ein. Auch mein Sohn Stefan soll diesen Wunderhund bekommen. Ich hole ihn mir später. *(geht ab)*

Frau Kurz:

Ach, Frau Wegner, ich habe Sie gewarnt. Aber nun ist es zu spät, alles nur wegen dieses blöden Hundes. Warum sind Sie denn gar so gegen dieses Wundertier?

Frau Wegner: (im Abgehen)

Das ist vielleicht schwer zu verstehen, aber ich war als Kind sehr viel alleine und deshalb oft traurig. Das wollte ich den Kindern ersparen. Wer nur Geschichten von einem KI-Hund erzählt bekommt, mit ihm Zähne putzt, schlafen geht oder Pizza isst, der muss auch traurig werden. Nicht mit mir, Frau Kurz. Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute.

ENDE DER LESEPROBE

UNDArichtsbakasten

Weiterführende Ideen für einen wundervollen Unterricht

Ein Theaterstück ist mehr als eine Aufführung. Es steckt voller Themen, Figuren und Momente, die im Unterricht weiterleben können – als weiterführende Kurzgeschichte, als Bastelprojekt, als lustiges Bewegungsspiel oder als große Klassenfrage.

Dieser Baukasten ist eine Einladung dazu. Nimm gerne mit, was für dich passt. Und wenn eine unserer Ideen etwas anderes Wundervolles entstehen lässt, umso schöner.

Viel Spaß beim Entdecken!

© by UNDA Verlag | www.unda.at

Frau Wegners mutiges Nein

Religionspädagogik / Ethik

Ausgehend von Frau Wegners Weigerung, den Hund zu verkaufen, sprechen die Kinder darüber, wie es sich anfühlt, für die eigene Überzeugung einzustehen, auch wenn es unangenehme Folgen haben kann. In einem Sitzkreis erzählen Kinder von eigenen kleinen Situationen, in denen Zivilcourage gefragt war.

Wünsch dir was, aber richtig

Deutsch (fächerübergreifend nutzbar)

Statt einer Wunschliste für Geschenke schreiben die Kinder eine "Wunschliste für Zeit": Was würden sie sich mit Mama, Papa, Oma oder Opa an einem Nachmittag wünschen, ganz ohne Geräte? Die Ergebnisse können als kleine Weihnachtskarte gestaltet werden.

Wohin gehen meine Daten?

Digitale Grundbildung

Ein kindgerechtes Gespräch darüber, dass Geräte wie der Wunderhund, die zuhören und mitreden können, auch Dinge „mitbekommen“. Anhand einfacher Beispiele (Ein Spielzeug hört mit, wenn ich rede) wird besprochen, warum man bei smarten Spielsachen aufpassen sollte, was man ihnen erzählt.

... und viele weitere Unterrichtsideen inklusive.

ENDE DER LESEPROBE



Voller Wunder

